

REDD-Deal stoppt Entwaldung nicht

von
Chris Lang

Übersetzt von
Konrad Dohlen

Die indonesische Regierung spricht gerne über den Klimawandel, insbesondere im Hinblick auf die Eindämmung der Entwaldung. Aber hält die Regierung Wort? Leider bleibt die Realität weit hinter der Rhetorik zurück.

Im Jahr 2010 versprach Indonesien, bis 2020 seine Treibhausgasemissionen um 26 % gegenüber dem »business as usual« zu reduzieren. Bei internationaler Unterstützung würde das Ziel 41 % betragen. Indonesien hat seither seine Ziele abgeschwächt. Der Nationally Determined Contribution (NDC) des Landes, veröffentlicht im November 2016, ein Jahr nach den gewaltigen Wald- und Torfbränden in Indonesien, hat das Ziel, die Emissionen bis 2030 um 29 % zu reduzieren (oder 41 % mit internationaler Unterstützung).

Klimaschutz durch REDD?

In ihrem NDC erklärt die Regierung, dass REDD einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele leisten wird. Indonesien hat das drittgrößte Regenwaldgebiet der Welt, ist aber nach Brasilien die zweitgrößte Regenwaldregion, was die jährlich verlorene Fläche betrifft. Trotz des 2010 mit Norwegen vereinbarten REDD-Abkommens über 1 Milliarde US-Dollar hat Indonesien seine Emissionen aus Entwaldung und Waldschädigung bisher nicht reduziert. Indonesien hat zwischen 2010 und 2015 insgesamt 9,9 Millionen Hektar Baumbestand verloren. (Brasilien hat im gleichen Zeitraum insgesamt 14,4 Millionen Hektar verloren).

Für viele Beobachter schien das Jahr 2007 für die Wälder Indonesiens ein Wendepunkt zu sein. Im Dezember 2007 fand in Bali die 13. Klimakonferenz der Vereinten Nationen statt. Anfang des Jahres hatte das australische Unternehmen Carbon Conservation die Gouverneure von Aceh, Papua und West Papua überzeugt, ein Abkommen zu unterzeichnen, mit dem sie sich verpflichteten, die Entwaldung in ihren Provinzen zu reduzieren. Carbon Conservation würde die durch die reduzierte Entwaldung erzeugten Emissionszertifikate verkaufen. Carbon Conservation begann in Aceh ein REDD-Projekt mit dem Namen Ulu Masen zu gründen.

Aber daraus wurde nichts. Als ich fünf Jahre später Aceh besuchte, gab es kein REDD-Projekt. Anwar Ibrahim, ein Dorfführer in Aceh Jaya, sagte mir: «Wir haben noch nie etwas von REDD gesehen. Es ist wie der Wind. Wir können es nicht sehen, nicht berühren.» Aber Indonesiens Versäumnis, die Abholzung

der Wälder in den letzten zehn Jahren anzugehen, ist nicht nur ein Versäumnis, REDD-Projekte auf den Weg zu bringen. Es gibt eine Handvoll REDD-Projekte in Indonesien, und es gab Hunderte von Workshops und Meetings, ebenso wie Veröffentlichungen, Exkursionen, Pressemitteilungen, Zeitungsartikel, Diskussionen, Proteste und so weiter. Aber es ist, als ob REDD in einem Paralleluniversum existierte. REDD hat keine Auswirkungen auf die Korruption und Landnahme hinter einer anhaltenden sozialen und ökologischen Krise in Indonesien.

Politik und Palmöl im Bezirk Seruyan, Zentral Kalimantan

Das Gecko-Project ist ein von der britischen Organisation Earthsight ins Leben gerufenes investigatives journalistisches Forschungsprojekt. In den vergangenen neun Monaten hat das Gecko-Project gemeinsam mit Mongabay Landdeals im Distrikt Seruyan in Zentral-Kalimantan untersucht. Die Woche vor Beginn der UN-Klimakonferenz in Bali fand in Jakarta ein Treffen statt, das verdeutlicht, wie der REDD-Prozess in Indonesien die Ursachen der Entwaldung dramatisch vernachlässigt hat. Arif Rachmat, CEO von PT Triputra Agro Persada, einem der größten indonesischen Palmölunternehmen, traf sich mit Ahmad Ruswandi. Während des Treffens verkaufte Ruswandi Triputra eine Mantelgesellschaft. Die Strohfirma hatte einen einzigen Aktivposten: eine Lizenz zur Errichtung einer riesigen Palmölplantage in Seruyan. Die Lizenz wurde von Ruswan-

Der Autor ist Forstwissenschaftler und betreibt die Webseite REDD-Monitor.

Rodung für eine Palmölplantage © Screenshots von Indonesia for Sale – Trailer, The Gecko Project





REDD hält die Expansion von Palmöl nicht auf
© Screenshots von Indonesia for Sale – Trailer, The Gecko Project

di's Vater, Darwan Ali, dem Bezirkshauptmann von Seruyan, ausgestellt.

Dies war nicht die erste oder einzige Mantelgesellschaft, die Ruswandi verkaufte, und auch nicht Ruswandi war das einzige Familienmitglied, das von der Tatsache profitierte, dass sein Vater nach Belieben Lizenzen verteilen konnte. Das Gecko-Projekt fand heraus, dass zwischen 1998 und 2003 in Seruyan nur drei Palmöl-Lizenzen vergeben wurden. Darwan wurde 2003 Seruyan's erster Bezirksleiter (*bupati*). In seinen ersten beiden Jahren als Bupati erteilte Darwan 37 Konzessionen mit einer Gesamtfläche von fast 500.000 Hektar. Darwans Deals in Seruyan waren nur ein kleiner Bruchteil dessen, was im Rest des Landes geschah.

Indonesien hat eine massive Ausweitung des Gebietes der industriellen Palmölplantagen erlebt. Im Jahr 2000 verfügte Indonesien über vier Millionen Hektar Ölpalmenplantagen – jetzt sind es 11,9 Millionen Hektar. Weite Teile des Regenwaldes wurden zerstört. Und Indonesiens Wälder und Moore sind zu einer der weltweit höchsten Quellen für Treibhausgasemissionen geworden. Diese großangelegte Landnahme hat zu Konflikten mit Tausenden von Gemeinschaften in Indonesien geführt. »Heute brauchen die Menschen Land für ihre Felder und Landwirtschaft«, sagte ein Dorfbewohner dem Gecko-Projekt. »Aber das Land ist weg.« Die Gemeinden demonstrieren weiter, müssen sich aber gegen die Regierung stellen. »Sie sind auch daran beteiligt.«

Zentral-Kalimantan: Indonesiens REDD-Pilotprojekt

Im Mai 2010 unterzeichneten Norwegen und Indonesien einen Letter of Intent für ein REDD-Deal in Indonesien. Norwegen bot an, Indonesien 1 Milliarde US-Dollar zu zahlen, wenn das Land seine Entwaldung verringern könnte. Im Dezember 2010 wählte der damalige Präsident Susilo Bambang Yud-

hoyono im Rahmen des norwegischen REDD-Deals Zentral-Kalimantan als Pilotprovinz für REDD. Die Provinz schuf eine REDD+ Task Force, ein Ad-hoc Multi-Stakeholder Team, ein Safeguards Information System und REDD+ Sozial- und Umweltstandards. Leider hat keine davon einen großen Unterschied zur Abholzungsrate in Zentral-Kalimantan gemacht.

Im Mai 2011 unterzeichnete Yudhoyono ein zweijähriges Moratorium für neue Waldkonzessionen. Das Moratorium (das immer noch in Kraft ist, nachdem es dreimal erneuert wurde) enthält jedoch einige Lücken. Das Moratorium gilt ausdrücklich nicht für bestehende Konzessionen oder Konzessionen, die vom Forstminister bereits »grundsätzlich genehmigt wurden« und für »nationale Entwicklungsprojekte«: Geothermie, Erdöl und Erdgas, Elektrizität, Reis- und Zuckerrohrland.

Im Jahr 2015 verlängerte der neue indonesische Präsident Joko »Jokowi« Widodo das Moratorium, ohne es zu stärken. Nach der Analyse der Daten von Global Forest Watch stellt das World Resources Institute fest, dass das Moratorium die Entwaldung nicht angegangen ist. Im Gegenteil. Der Waldverlust innerhalb der Moratoriumsflächen nahm 2015 in allen Gebieten mit Ausnahme von Sumatra weiter zu.

Vidar Helgesen: Der Milliarden-Dollar-Mann

Im Februar 2016 reiste Norwegens neuer Klima- und Umweltminister Vidar Helgesen nach Indonesien. Begleitet wurde er von einer Journalistin der Financial Times, Pilita Clark. Die Financial Times nennt Helgesen den »Milliarden-Dollar-Mann«. Auf dem Flug nach Jakarta sagte Helgesen zu Clark: »Wenn Indonesien seine Wälder retten kann, wird es die Chance, das Klima der Welt zu retten, massiv erhöhen«. Als er jedoch in Jakarta ankam, räumte Helgesen ein, dass es Indonesien nicht gelungen sei, die Abholzung der Wälder einzudämmen: »Wir hätten uns natürlich gewünscht, dass die Dinge schneller vorankommen würden. Wir haben keine wirklichen Fortschritte bei der Reduzierung der Entwaldung gesehen.«

Die norwegische Regierung entschuldigte sich für die Äußerungen von Helgesen. Aber die Realität sieht so aus, dass Indonesien es versäumt hat, die Entwaldung anzugehen. Laut Financial Times berichtete Helgesen: »Wir haben sechs Jahre in dieser Partnerschaft verbracht, ohne dass wir unser Ziel erreicht hätten. In zwei Jahren sollten wir wirklich da sein.« Helgesen hat diesen Kommentar vor 21 Monaten gemacht. Sieben Jahre nach der Unterzeichnung des 1 Mrd. USD Abkommens zwischen Norwegen und Indonesien über die REDD-Regelung für Norwegen und Indonesien hat Norwegen nur 97 Mio. USD an Indonesien übergeben. ■